

Entwicklung

Spricht mein Kind altersgerecht?

Orientierungshilfe bei der kindlichen Sprachentwicklung



von Claudia Müssig

Ständig sind wir Eltern um die soziale, emotionale und geistige Entwicklung unserer Sprösslinge bemüht und besorgt. Eine große Frage, die in diesem Zusammenhang immer wieder auftaucht, betrifft die Sprachbildung unserer Kinder und lautet: „Spricht mein Kind altersgemäß?“

Frau Dr. Ulrike de Langen-Müller vom Deutschen Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten (dbS) und Margarete Feit vom Deutschen Bundesverband für Logopädie (dbl) haben für die Leser des Zwergerl Magazins einen Leitfaden erstellt, an dem sich die Eltern hinsichtlich der Sprachentwicklung ihrer Kinder orientieren können.

Drei Faustregeln

Dr. de Langen-Müller spricht von drei Faustregeln bei der kindlichen Sprachentwicklung: Der Wortschatz eines zweijährigen Kindes sollte mindestens 50 Wörter umfassen. Mit dem Eintritt in den Kindergarten, also mit gut drei Jahren, sollte sich das Kind für seine Umwelt verständlich ausdrücken können. „Mit fünf Jahren, eher früher sogar, ist die Sprachentwicklung des Kindes größtenteils abgeschlossen“, so die Expertin. Jetzt sollte das Kind in der Regel deutlich, flüssig und grammatikalisch richtig sprechen können.

Die Lautformung

Häufig haben Kinder beim Formen bestimmte Laute wie R, K, CH und SCH Schwierigkeiten. Margarete Feit meint hierzu: „Hintere Laute wie das K sollten

Kinder im Alter von drei maximal vier Jahren aussprechen können. Die korrekte Aussprache der Zischlaute wie S, SCH oder CH dauert in der Regel deutlich länger.“ Mit fünf, spätestens jedoch mit dem Schuleintritt sollte diese Schwierigkeit behoben sein, da sich eine falsche Aussprache negativ auf die Rechtschreibung auswirken kann.

Lispeln

Je früher die Behandlung beim Lispeln einsetzt, desto geringer ist das Risiko einer Automatisierung des falschen sprechmotorischen Bewegungsmusters. Wenn das Lispeln jedoch nur den Laut S betrifft, sollte ruhig der Wechsel der beiden vorderen Schneidezähne abgewartet werden. „Ältere Kinder entwickeln häufig ein eigenes Interesse bei der Beseitigung des Sprachfehlers“, so Dr. de Langen-Müller. Bedingt durch die fortgeschrittene kognitive Entwicklung, trage eine Sprachtherapie bei älteren Kindern zudem schneller Früchte

Stottern

Beim Stottern im Kleinkindalter geben beide Fachfrauen zunächst Entwarnung. „Viele Kinder machen in ihrer Sprachentwicklung Phasen durch, in denen sie unflüssig sprechen. Zum Beispiel wenn das Mitteilungsbedürfnis sehr groß ist und die Sprachproduktion im Gehirn oder die Mundmotorik nicht hinterherkommen“, so Feit. Fachleute sprechen in diesem Fall jedoch nicht von Stottern sondern von entwicklungsbedingten Redeunflüssigkeiten, die in aller Regel von selbst wieder verschwinden. So lautet auch der Rat der beiden Expertinnen: „Am Besten die Eltern ignorieren die Redeunflüssigkeit und lassen das Kind in Ruhe ausreden“.

Erst wenn sich diese Redeunflüssigkeit über einen längeren Zeitraum hinweg verfestigt und das Kind deutlich unter der un-

flüssigen Sprechweise leidet, sollte der Rat von einem Spezialisten eingeholt werden.

Wann ist ein Besuch beim Therapeuten ratsam?

Ein Besuch ist immer dann ratsam, wenn die Eltern das Gefühl haben, „dass mit der Sprachentwicklung ihres Kindes etwas nicht stimmt, weil diese zum Beispiel seit längerer Zeit stagniert“, so Feit. Die meisten Eltern haben hierfür ein gutes Gespür, darin sind sich die beiden Fachfrauen einig. Darüber hinaus werden viele Eltern auch von anderen Bezugspersonen wie Kindergärtnerinnen auf Sprachschwierigkeiten ihrer Kinder aufmerksam gemacht. Dann folgt zunächst der Gang zum Kinderarzt, denn die Krankenkassen übernehmen die Kosten für eine Sprachtherapie nur mit ärztlicher Verordnung. Dr. de Langen-Müller weist ausdrücklich darauf hin, dass nicht jeder Besuch bei einem Sprachtherapeuten zur Behandlung führt. Oft könne allein schon eine Beratung entlasten und helfen.

Mythos Krabbeln

Beide Gesprächspartnerinnen sehen grundsätzlich einen Zusammenhang zwischen Motorik und Sprachentwicklung. Insbesondere die links-rechts-Koordination beim Krabbeln unterstütze die kognitive Entwicklung des Kindes. Dennoch ist es laut Feit falsch zu glauben, „dass ein Kind, das nicht krabbelt, zwangsläufig Probleme mit der Sprachentwicklung bekommt“. De Langen-Müller setzt hinzu, dass das Krabbeln in manchen Kulturen aus hygienischen Gründen gar nicht unterstützt wird, „dennoch lernen auch diese Kinder alle sprechen“.

Mutterbusen und Babyflasche

Feit vertritt die Meinung, dass das Saugen an der Brust grundsätzlich förderlich für die Sprachentwicklung ist. Deshalb sollte bei Flaschenkindern dar-



auf geachtet werden, dass das Loch am Sauger nicht zu groß ausfällt. De Langen-Müller hingegen misst dem Muskeltraining von Lippen und Gaumen bei der Sprachentwicklung nur eine geringe Bedeutung bei. Allerdings spiele es bei der weiteren Entwicklung der Nahrungsaufnahme eine große Rolle.

Wie können Eltern die Sprachentwicklung ihres Kindes fördern?

Interaktion zwischen Eltern und Kind

Wie in allen anderen Bereichen der kindlichen Entwicklung kommt es auch bei der Sprachausbildung in erster Linie darauf an, dass sich die Eltern viel Zeit für ihre Kinder nehmen und sich häufig mit ihnen beschäftigen. In der Regel folgen die Eltern einer intuitiven Sprachlehrstrategie, indem sie bereits mit dem Säugling Blickkontakt aufnehmen und leise mit ihm sprechen. Förderlich für die Sprachentwicklung sind zudem Vorsingen und später auch gemeinsames Singen, Fingerspiele, Klat-

schen und vor allem Vorlesen. Babys sollten auf keinen Fall einem permanenten Lärmpegel wie Fernseher oder Radio ausgesetzt sein. Doch auch bei älteren Kindern sollte der Fernseher nicht zu oft laufen. Kinder lernen nur in Interaktion mit anderen Bezugspersonen und ein Fernseher „antwortet bekanntlich nicht“, so de Langen-Müller.

Babysprache für Kleinkinder verboten

Laut Angabe der beiden Fachfrauen ist das Verwenden der so genannten Babysprache nur bei Babys im ersten Lebensjahr angemessen. „Allerdings verschwindet die Babysprache bei den meisten Eltern von alleine, wenn das Kind die ersten Worte spricht“, so Feit. Worte wie „Wauwau“ für Hund und „Brum-Brum“ für Autos helfen zwar durch die vereinfachte Silbenviederholung beim Spracherwerb, dennoch sollten die Eltern zugleich immer auch das richtige Wort anbieten.

Babyflasche und Schnuller

De Langen-Müller weist ausdrücklich darauf hin, dass ein ständiger Gebrauch von Schnullern sowohl hinderlich für die Entwicklung der Sprache wie für die Nahrungsaufnahme ist. Spätestens zum Eintritt in den Kindergarten sollten die Kinder von Schnuller und Flasche entwöhnt sein.

abwechslungsreiche Kost

Auch die Art der Nahrung spielt bei der Sprachausbildung und der Entwicklung der Nahrungsaufnahme eine große Rolle. „Bieten Sie bereits ihrem Baby eine Karotte oder eine Brotrinde zum Knabbern an und achten Sie darauf, dass sich das Kind nicht nur von weicher Nahrung ernährt“, lautet der Rat von Dr. de Langen-Müller.

Kind als „kompetenten Sprecher“ stärken

Dr. de Langen-Müller spricht sich ausdrücklich dagegen aus, dass Kind in seinem Redefluss zu unterbrechen und in seiner Sprechweise permanent zu korrigieren, denn „ständige Verbesserungen verunsichern das Kind“. Aufgabe der Eltern sei es vielmehr, die Selbstwahrnehmung des Kindes als „kompetenten Sprecher“ zu stärken und zu fördern. Also großzügig loben, wenn das Kind Fortschritte bei der Sprachausbildung macht.

Natürlich obliegt es den Eltern, den Satz ihres Kindes im Nachhinein noch einmal richtig zu

formulieren, allerdings sollten sie das Kind nicht zur Wiederholung drängen.

Der Wortschatz und die Sprechweise unserer Kinder formen und verfestigen sich vor allem in Gesprächen mit verschiedenen Bezugspersonen. Deshalb sollten wir Eltern immer deutlich und langsam sprechen und uns um eine abwechslungsreiche Ausdrucksweise bemühen. So fördern wir in unserer Funktion als Vorbild am besten die Sprachentwicklung unserer Kinder. □

zum Thema

Unsere Redakteurin Claudia Müssig recherchierte für diesen Artikel beim Deutschen Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten (dbs) sowie beim Deutschen Bundesverband für Logopädie (dbl).

Die beiden Verbände erreichen Sie im Internet unter: www.dbs-ev.de oder unter www.dbl-ev.de.